



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3
- Seiten: 137–145 [Kontakt Nr. [82 bis 132](#) vom 06.09.1977 bis 18.07.1980] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Quetzal](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 3) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Einhundertfünfter Kontakt Mittwoch, 5. April 1978, 00.31 Uhr

Billy:

Du bist recht schnell hier. Es ist doch erst knapp eine Minute her, seit du mich gerufen hast.

Quetzal:

1. Ich bin schon längere Zeit hier und habe mich mit der Beleuchtung eurer Bauten beschäftigt.

Billy:

Du meinst die Aussenbeleuchtung?

Quetzal:

2. Ja, ihr solltet die Umgebung besser ausleuchten.
3. Sieh hier, an diesem Ort, hier, da und dort solltet ihr weitere Leuchten installieren.

Billy:

Aha, du lachst, aber gerade vor wenigen Tagen habe ich jemandem gesagt, dass hier auf dem Hügel eigentlich auch eine Lampe hingehört. Hier und hier haben wir auch eine vorgesehen. Hier beim Parkplatz haben wir allerdings gedacht, dass jene genügt, welche bereits dort steht.

Quetzal:

4. Neben der Hundebehausung solltet ihr noch eine weitere hinstellen.

Billy:

Gut, mein Sohn, es kostet uns einfach wieder eine grosse Kleinigkeit. Doch sag mal, du sprichst so seltsam, gerade so, als ob dir wieder einmal etwas auf dem Herzen liegt. Solche Dinge nämlich bin ich von dir gewohnt, dass du sie mir erklärst, ohne dass sie am Anfang unserer Gespräche stattfinden, wonach sie nie in die späteren Berichte eingefügt sind. Es scheint mir gerade so, als ob du etwas Besonderes auf Lager hast, etwas Unerfreuliches.

Quetzal:

5. Das ist von Richtigkeit, doch solltet ihr wahrheitlich die Umgebung eurer Gebäude besser ausleuchten.

Billy:

Das habe ich schon verstanden, Quetzal, doch sag jetzt endlich, was dir auf dem Magen liegt.

Quetzal:

6. Es ist sehr leidig, doch das von uns Befürchtete ist eingetroffen.
7. Ein entsprechendes Schreiben ist bereits an dich unterwegs.

Billy:

Du sprichst in Rätseln, ich steige im Moment wirklich nicht nach.

Quetzal:

8. Wir sprachen kürzlich darüber.
9. Es ist sehr bedauerlich, dass auch noch zur heutigen Zeit kein Verlass ist auf diejenigen Menschen der Erde, die sich zu früheren Zeiten selbst darauf vorbereiteten, eine schwere Aufgabe zu erfüllen.
10. An Stelle des sich Mehrbemühens, um dieses Mal ihre übernommene Verpflichtung voll und ganz zu erfüllen, haben sich viele im ausgebrochenen und ausgearteten Materialismus derart verstrickt und verfangen, dass sie psychisch geschädigt eher diesem wie einem Götzen huldigen, als dass sie ehrlich um ihre Evolution bemüht sind.
11. Jegliche Ratgebung bricht an ihnen nutzlos und sinnlos zusammen, denn ihr Verantwortungsempfinden weist nicht mehr die geringsten Werte auf.

Billy:

Ich verstehe jetzt, mein Sohn. Du sprichst von Claire. Ich habe schon bei ihrem letzten Hiersein gefühlt, dass sie abspringen wird. Ich fühlte das darum, weil sie mir Unwahrheiten erzählte, die recht üble Schwingungen in ihr auslösten. Ich frage mich jetzt nur, was jetzt weiter werden soll, denn ihr Weggehen wirft das ganze Konzept über den Haufen.

Quetzal:

12. Schon zu früherem Zeitpunkt erklärte ich dir, dass du dich darum nicht zu sorgen brauchst, denn infolge ihrer schon früheren üblen Wankelmütigkeit wurde vorgesorgt, so Ersatz für sie vorhanden ist.
13. Es wird dies allerdings nicht nur eine Person sein, die zu früheren Zeiten als andere Persönlichkeit mit deiner damaligen Persönlichkeit in enger Verbindung lebte, sondern deren drei.
14. Dadurch wird die Sache leider weitläufiger und für Elsi und für deinen Kannibalen auch komplizierter, doch aber nicht so, dass sie nicht zu verstehen und nicht zu bewältigen wäre.

Billy:

Und wann wird Claire abspringen?

Quetzal:

15. Das hat sie bereits getan, schon als sie das letzte Mal bei euch war.
16. Sie sagte dir nicht die Wahrheit, als sie mit dir sprach, wie du ja selbst eben erklärt hast.
17. Jetzt aber fand sie endlich soweit zur Ehrlichkeit, dass sie dir das in schriftlicher Form mitteilt, wenigstens soweit, dass sie endgültig beiseite tritt.
18. Leider bemitleidet sie sich selbst und bemüht sich auch wahrheitlich nicht um das Finden der Wahrheit in sich selbst, so sie nicht nur in Zweifeln lebt, sondern auch in Ideen der Selbstsüchtigkeit.
19. Aus dieser Selbstsüchtigkeit heraus findet sie auch nicht zum Wege der Wahrheit, weshalb ihre Sprache stets von Unwahrheiten oder Halbwahrheiten durchzogen ist.

Billy:

Das weiss ich – leider. Ich vermochte aber nichts zu tun, um in ihrem Sinnen eine Änderung herbeizuführen. Sie wollte einfach nicht. Es ist schwer, dass sie weggeht, doch was nicht zu ändern ist, das kann man eben nicht ändern. Verdammte Scheisse. Arme Claire.

Quetzal:

20. Ihre Haltung ist sehr typisch für viele Erdenmenschen der heutigen Zeit.
21. Es wird aber trotz allem alles noch gut werden, obwohl jetzt viele Dinge sehr bedenklich aussehen.
22. Das Wegtreten von Claire bedeutet, dass gewisse Dinge abermals neu begonnen werden müssen, wobei nur noch zu hoffen ist, dass die beiden andern massgebenden Menschen in diesem Block durchhalten und ihre Pflicht unumschränkt erfüllen, denn sonst bricht wahrheitlich alles zusammen.
23. Für sie gibt es keinen Ersatz.
24. Besonders Elsi soll diesbezüglich äusserste Vorsicht walten lassen, denn ihre Gefühlswelt wird sehr oft in Aufruhr versetzt und blockiert durch Dinge, die sie falsch deutet, wodurch Gedanken und Regungen in ihr entstehen, die unserer ganzen Aufgabe gefährlich werden können.

Ein offenes Wort – für Billy

von Adolph Tillmann Perrenoud

Meine Person dürfte für die nachfolgenden Worte wohl nicht von Bedeutung sein, denn an ihnen ist nur das die Hauptsache, dass sie einmal gesagt werden, wobei ich glaube, im Interesse aller ehrlichen Mitglieder der Interessengemeinschaft zu sprechen. Wenn ich dabei sage, ich glaube, dann meine ich dabei natürlich nicht einen Glauben, sondern eine sichere Annahme, dass dies tatsächlich zutrifft.

Des Schreibens etwas ungewohnt und darin unbeholfen, muss ich, um diese Worte stilistisch gut zu gestalten, die Hilfe einer weiteren Person in Anspruch nehmen, was mir bitte verziehen werden möge. Da ich auch keine lange Vorrede halten will, möchte ich gleich zum Thema kommen, das ich <ein offenes Wort – für Billy> nenne. Jeder andere Titel wäre vermutlich ebenso recht, vielleicht so: <Ein Mensch, den man nie vergisst>, wobei ich dabei nicht an frühere Leben von Billy denke, sondern einzig und allein an sein gegenwärtiges.

Kurz und gut, Billy ist ein Mensch wie jeder andere, und doch ist er etwas ganz Besonderes. Über lange Zeit hinweg habe ich Gelegenheit gehabt, ihn kennenzulernen, ihn zu beobachten und verschiedenes an ihm festzustellen, was vielen Bekannten und Freunden von ihm offenbar bisher entgangen ist.

Ganz gewiss, Billy ist ein Mensch wie jeder andere auch, doch ich sagte schon, dass er trotzdem etwas Besonderes ist; nicht nur seines unübertreffbaren Wissens wegen. Über sein geistiges und bewusstseinsmässiges Wissen und Können brauche ich bestimmt keine Worte zu verlieren, doch müssen einmal einige Worte gesagt werden bezüglich seines manuellen Wissens und Könnens.

Wenn Billy von sich selbst sagt, dass er in seinem Leben in und auf rund 320 verschiedenen Berufen gearbeitet hat, dann mag das für den Uneingeweihten und Unwissenden anmassend und verrückt, ja vielleicht gar grössenwahnsinnig klingen. Für uns aber, die wir Billy kennen und arbeiten gesehen haben, für uns klingt es weder nach dem einen noch nach dem andern. Wir haben selbst erlebt, wie er in ruhe- und pausenlosem Einsatz über Wochen und Monate hinweg Tag und Nacht manuell gearbeitet hat wie

ein Elephant. Das Verrückte dabei war, dass er überhaupt nie müde zu sein schien, denn sein Elan war stets ungebrochen. Sicher, seine Physiognomie war gezeichnet von all den schweren Strapazen, doch seine Kraft schien kein Ende zu finden. Ohne zu übertreiben arbeitete er für eine ganze Mannschaft, wie eine nie abstellenwollende Maschine - tatsächlich ein menschlicher Roboter, nur vom Willen beseelt, ein programmiertes Ziel zu erreichen, ohne Rücksicht auf sich selbst. Einfach übermenschlich, anders kann ich es nicht bezeichnen.

Billy, ein Mensch wie jeder andere, ganz gewiss, aber doch etwas Besonderes. Ein Mensch mit einem unmenschlichen Willen, der aus bestem Sheffield-Stahl zu sein scheint. Etwas Ähnliches haben wir alle bestimmt noch nie gesehen und erlebt. Doch in keiner Weise genug damit:

Billy arbeitet nicht nur wie ein Saurier; er versteht auch allerhand von seinem Fach, obwohl er, wie er sagt, niemals eine Berufsschule absolviert hat. Alles hat er nur in kurzer Zeit erlernt, oft nur in wenigen Wochen, wie Menara im Kontaktbericht vom 6. Juli erklärt hat. Andere Menschen besuchen im Gegensatz dazu eine 3jährige Berufsschule. Doch Billy? Er lernte alles in kurzen Kursen, in wenigen Wochen oder Monaten, und doch beherrscht er das Fach. Was hat er in den letzten drei Monaten nicht alles im Semjase-Zentrum gearbeitet; auf wievielen Berufen hat er sein Können bewiesen? Zählen wir doch einmal einige wenige auf: Er leistete perfekte Maurerarbeit, dann bewies er sein Können im Zimmereihandwerk, im Schreinerberuf und im Sanitärbereich. Dazwischen konnte ich feststellen, dass er dem Oberförster bewies, dass er in der Forstwirtschaft bewandert ist. Dem gelernten Agronomen Jacobus zeigte er auf, dass er von der Landwirtschaft ebenso viel versteht, wie dieser selbst, dass er aber auch im Gärtnerberuf bewandert ist. Dass ihm auch Architektur, Innenausbau, Bauplanung und Landschaftsgestaltung kein fremdes Gebiet sind und er darin ein sehr gutes Können besitzt, das erfuhren und erlebten wir auch nach und nach, so auch, dass er im Tiefbau und in der Glasmaurerei fachmännisch tätig sein kann. Strassen- und Parkplatzbau scheint er ebenso zu beherrschen wie die Malerei und Schreibmaschinenarbeit.

Ja, und oft habe ich mich in den letzten Monaten gefragt, ob es überhaupt eine Arbeit gibt, die Billy nicht machen kann? Aber wirklichkeitsgemässer ist es wohl zu fragen, gibt es überhaupt einen zweiten Menschen auf der Welt, der soviel versteht und kann wie Billy?

Alle, die ihn näher kennen, wissen, dass Billy nicht nur wie ein Elephant arbeitet und eine ganze Mannschaft ersetzt, sondern dass er das überhaupt nicht nötig hätte, denn durch die ihm eigenen bewusstseinsmässig-geistigen Fähigkeiten könnte er alles für sich selbst sehr viel leichter erledigen. Davon aber macht er keinen Gebrauch, ausser wenn es ihm mal zuviel ist. Er meint, dass er in diese Welt gesetzt sei und mit den Menschen hier zusammenleben müsse, weshalb er keine besonderen Vorrechte hätte und daher auch so zu arbeiten habe wie jeder andere auch - nämlich mit seinem Kopf und seinen Händen.

Nun ja, für Unwissende sei noch gesagt, dass Billy auch in der Psychologie und Psychiatrie sowie in Theologie, Theosophie und Anthropologie und überhaupt in den gesamten Grenz- und Geisteswissenschaften so sehr bewandert ist, dass ihm auf allen diesen Gebieten wohl mehrere Professoren zusammen nichts vormachen können. Doch wie könnte das alles auch anders sein, wenn man weiss, dass Billy der Prophet der Neuzeit ist, wie die Petale-Ebene, Semjase und alle andern erklären. Ich selbst, und viele andere, wir wissen, dass das stimmt, und dass dieser einarmige Mann

etwas ganz Besonderes ist, obwohl er ein Mensch ist wie jeder andere auch. Das musste einmal gesagt sein.

25. Doch nicht nur bei ihr treten derartige Dinge in Erscheinung, sondern bereits bei allen jenen Gruppengliedern, die sich in kindliche Denkformen verlieren und gewisse Vorkommnisse unklugerweise und unberechtigt zu ihren Ungunsten auslegen.
26. Schon einmal erklärte ich, dass vieles darauf hinweist, als sei eure Gruppe ein Kinderspielgarten, und gerade dieser Eindruck wird gegenwärtig wieder sehr stark.
27. Erwachsene Menschen, auch wenn es sich um irregeleitete Erdenmenschen handelt, sollten vernünftiger und pflichtbewusster sein, ganz besonders dann aber, wenn sie eurer Gruppe angehören und gewisse Verpflichtungen übernommen haben.
28. Sollten sich diese Belange nicht sehr schnell ändern, dann bricht alles auseinander und alle bisherigen Bemühungen waren umsonst.
29. Es sollte doch endlich begriffen werden, dass unsere Erklärungen nicht einfach aus der Luft gegriffen waren, als wir erklärten, dass für eure Gruppe sieben sehr schwere Jahre anliegen, die zu bewältigen sich jedes Gruppenglied selbst sehr bemühen muss.
30. Dem wird aber nur in wenigen Fällen Folge geleistet, wonach alles immer übler wird, anstatt dass es sich verbessert.
31. Alle unsere und deine Bemühungen werden nutzlos sein, und alles wird zerbrechen für alle Zeit, wenn nicht endlich von allen Gruppengliedern Vernunft angenommen und richtig gedacht und richtig gehandelt wird.
32. Erfolgt aber ein Zerfall, dann sehen wir keine Möglichkeit mehr, uns jemals ein andermal um alles zu bemühen.
33. Wenn nun die gegenwärtige Zeit für euch alle äusserst schwer werden wird, sollte doch endlich die Vernunft siegen und in jedem einzelnen Einzug halten.
34. In der gegenwärtig existierenden Form der Gruppenverbundenheit nämlich droht alles zerstört zu werden.
35. Und bemüht sich nicht endlich jedes Gruppenglied sehr schnell und in vollem Masse darum, nach unseren Anweisungen zu handeln, Vernunft anzunehmen und aus sich selbst heraus kompromisslos und ohne Selbstsucht gefügig zu sein, dann ist der Existenz der gesamten Gruppe nur noch eine bedauerlicherweise sehr kurze Frist gegeben.
36. Die Gruppenglieder nehmen alle Belange zu leicht und ihre Bemühungen sind nicht evolutionsgemäss, weil sie sich vom weltlichen und materiellen Lebensbereich nicht trennen wollen in der Form, wie dies erforderlich ist.

Billy:

Das sind schöne Aussichten. Was soll ich denn tun?

Quetzal:

37. Du hast getan, was dir möglich war.
38. Der übrige Teil liegt in den Händen der Gruppenglieder.
39. Niemand soll dir daher eine Schuld zutragen für Differenzen und andere ungute Dinge.

Billy:

Du weisst doch sicher, dass am Mittag das Fernsehen da war und dass von Amerika aus ein Dokumentarfilm gedreht werden soll. Was soll ich denn da jetzt tun? Wenn nämlich der ganze Laden so übel steht, wie du erklärtest, dann wäre es doch sehr bedenklich, wenn diese Fernsehsendung gemacht und auch der Film gedreht würde, für den ich zusätzlich eventuell noch nach Südamerika müsste.

Quetzal:

40. Das ist von Richtigkeit.

41. Ich habe die Geschehen verfolgt und mich mit den andern darüber beraten.
42. Wir sind der Ansicht, dass du den Dingen den vorgesehenen Lauf lassen sollst und dass die beiden Unternehmen in jeder Beziehung sehr dienlich sein werden.
43. Es besteht dadurch die Möglichkeit, dass sich trotz allem auf eurer Welt noch Dinge einrenken lassen, die wir bereits anhand der Fehlinformationen der sogenannten UFO-Gruppen abschreiben mussten.
44. Es besteht dadurch auch die Möglichkeit, dass trotz allem in fernerer Zeit Intelligenzen von ausserhalb der Erde mit den Erdenmenschen in offiziellen Kontakt treten können, wobei jedoch nicht wir und so auch nicht unsere Verbündeten das sein werden.
45. Du sollst daher das tun, was an dich herangetragen wurde, wobei du jedoch sehr darauf achten solltest, dass du keine Reisen unternimmst mit grossraumigen Fluggeräten.
46. Dies bedeutet keine Anspielung auf deine Abneigung gegen solche Apparate, sondern meine Ratgebung basiert auf Vorsicht und Sicherheit.
47. Die Gruppenglieder müssen andererseits endlich lernen, ohne dich zurechtzukommen und ihre Pflicht ohne deine steten Anweisungen zu erfüllen.
48. Es ist dies gerade für sie ein Vorgeschmack dessen, wenn du endgültig aus ihrem Blickfeld und ihrer Umgebung weggehst und sie für sehr, sehr lange Zeit alleinlassen musst.

Billy:

Das ist ein Tag, der mir Sorgen bereitet. Doch sag mal, hier habe ich die von dir gewünschten Daten der Gruppemitglieder. Sind sie richtig so?

Quetzal:

49. ... Hier, das ist die Datenliste deines Kannibal, sie ist zu unvollständig.
50. Ich werde sie alle ablichten und sie dir noch in dieser Nacht zurückgeben.
51. So kann ich die Daten in Ruhe übergehen und durchsehen.

Billy:

Gut, leg sie mir dann einfach ins Büro. Noch eine andere Frage: Wir haben in unserer Monatsschrift zweimal einen Artikel gebracht, der mir anonym zugestellt wurde. Es han...

Quetzal:

52. Du befragtest mich einmal danach und ich wusste keine Antwort darauf.
53. Inzwischen erklärte mir Menara, dass diese Schreibearbeit ihr Machwerk sei, wobei sie eine euch wenig bekannte Person anging, um alles zu schreiben.

(siehe Kontaktbericht Nr. 100, Seite 102, Artikel «Unheimliche Kräfte»)

Billy:

Genau das dachte ich mir. Verschiedene haben sich ganz schön wegen dieser beiden Artikel aufgeregt. Doch wer war die Schreiberperson?

Quetzal:

54. Es war nicht von Notwendigkeit, sich über das Geschriebene aufzuregen, weil es der Wahrheit entspricht.
55. Der Schreiber der Artikel jedoch will unerkannt bleiben, weshalb du zu seinen Lebzeiten den Namen nicht nennen sollst, den ich dir daher nur im Vertrauen des Schweigens nenne ...

(Der Verfasser der beiden Artikel, Adolph Tillman Perrenoud, ist inzwischen verstorben.)

Billy:

Weisst du, man fand, dass der Artikel im Heft Nummer 18 genauso unkorrekt war wie auch derjenige von Heft Nummer 21. Harald meinte auch, dass er kein Wort gesagt habe, dass meine Augen in die Ewigkeit geblickt haben sollen. Ausserdem stimme die Zahl der Anwesenden auch nicht.

Quetzal:

56. Erstens ist die Zahl der Anwesenden von Richtigkeit, denn nebst den Gruppenmitgliedern waren noch Menara und einige andere von uns dort.
57. Zweitens erklärte Harald wörtlich, dass deine Augen sehr weit und irgendwohin in die Ewigkeit geblickt hätten, was auch ich bezeugen kann, denn ich hörte mir die Aufzeichnungen von Menara an.
58. Auch alle andern erwähnten Dinge entsprechen der Wahrheit, wie ich anhand der Aufzeichnungen und der Schrift selbst feststellen konnte.
59. Menara verfolgte drei sehr wichtige Dinge mit ihrem Tun, so nämlich einerseits, den Gruppengliedern zu beweisen, dass sie ihre Beobachtungsgabe nicht in der Form ausgeprägt haben, wie dies für sie erforderlich wäre, andererseits, dass sie gesprochenen oder selbstgesprochenen Worten nur sehr wenig Beachtung schenken, wonach später keine genaue Erinnerung mehr vorhanden sein kann, weshalb gelernt werden sollte, genauestens sich jedes Wort anzuhören, und drittens wollte Menara die Gruppenglieder einmal darauf aufmerksam machen, dass sie dich ebensowenig im wahrheitlichen Lichte sehen, wie dies auch Aussenstehende nicht tun.
60. Wenn sich daher diese und jene beschwert haben über das Geschriebene, dann bewiesen sie dadurch ihre Unzulänglichkeit und Unkorrektheit im Bezuge auf die genannten Belange.

Billy:

Deine Rede ist gut, Quetzal, doch ob das akzeptiert wird, ist fraglich.

Quetzal:

61. Ich sprach schon vorhin davon, dass endlich Vernunft gelernt werden sollte.

Billy:

Ich höre jetzt schon, dass man wieder über dich fluchen wird.

Quetzal:

62. Das ist mir bekannt, doch es belegen nur jene mich mit bösen Worten, welche in ihrer Unvernunft nicht sehr weit zu denken vermögen.

Billy:

Das ist deine Sache. Etwas anderes: Wie steht es mit Amata? Soll ich ihr die Berichte noch weitergeben?

Quetzal:

63. Völlig belanglose wohl, jedoch keinerlei von denen, die sich mit wichtigen Dingen befassen.

Billy:

Okay, dann ...

Quetzal:

64. Ich muss dich leider unterbrechen, denn meine Zeit ist heute beschränkt und ich habe dir noch einiges zu sagen:
65. Verschiedentlich stiess ich bei verschiedenen Gruppengliedern bei einer Gedankenanalyse darauf, dass ich als ungerecht beurteilt werde, weil ich in der Regel dem realen Weg folge und jene Dinge belehrend aufdecke, welche negativer Form sind.
66. Angeblich, so diese unrichtigen Gedankengänge, soll ich dabei die positiven Gedanken und Bemühungen ausser acht lassen.
67. Das entspricht weder der Richtigkeit noch der Wahrheit, denn wahrheitlich analysiere ich beiderlei Impulsformen, so also die negativen wie auch die positiven.
68. Um solcherlei Fehltritte künftighin in den Gedankengängen der verschiedenen Gruppenglieder zu vermeiden, möchte ich erklären, dass diese sich bemühen sollen, in reelleren Formen zu denken und sich darüber klar zu werden, dass ich zur Verbesserung und Änderung eines negativen Wertes diesen nennen und darlegen muss, was aber nicht bedeutet, dass ich die positiven Bemühungen dabei übersehe.

69. Es ist nicht angebracht und auch nicht möglich, bei Klarlegungen fehlerhafter Belange auch positive Aspekte zu nennen, weil dadurch das Negative bagatellisiert würde, weshalb das Positive ausgelassen werden muss wie bei einer Prophetie.
70. Es soll jedes einzelne der Gruppenglieder endlich in vernunftsmässiger Form diese Dinge bedenken und die wahrlichen Werte daraus finden.
71. Dies aber kann erst geschehen, wenn die unzulängliche irdische Denkform der Selbstbemitleidung, Selbstbeurteilung und der ständigen Benachteiligungsidee gegenüber anderen endlich behoben wird.
72. Doch nun zu weiteren und wichtigeren Dingen, die sich auf dich beziehen, so nämlich auf den böartigen Angriff der Bafaths, der Gizeh-Intelligenzen, auf dich am Nachmittag des 30. März.
73. Wie ich dir bereits bei unserem vertraulichen letzten Kontakt mitteilte, musste ich zur völligen Klärung der Sache Ptaah einschalten, der sich jedoch noch immer um diese Belange bemüht und bisher noch keinerlei nennenswerte Ergebnisse erzielt hat.
74. Es steht bisher nur eindeutig fest, dass der Angriff auf dich erfolgte, als du deine Blockade infolge einer Angstwallung zusammenbrechen liessst.
75. Es handelte sich um einen dir aufgezwungenen Psychoschock von unvorstellbarer Intensität, gemäss dessen Stärke du einem Herzschlag erliegen solltest.
76. Wie ich dir schon erklärte, ist es für mich nicht zu erklären, so auch nicht für Ptaah, dass du noch am Leben und nur für kurze Zeit einer absoluten Unkontrolliertheit verfallen bist.
77. Nach allen unseren Berechnungen müsstest du tot sein.
78. Fest steht auch, dass ich deine Frage beim letzten Kontakt nach der Möglichkeit, dass Bernadette und deine Frau von den Gizeh-Intelligenzen beeinflusst gewesen sein könnten, als nicht gegeben beantworten muss.
79. Dein Kannibal handelte klar ersichtlich bei vollem Bewusstsein wider eure Abmachung, auch wenn es sie später gereute.
80. Es ist aber nicht von Richtigkeit, was du dir aus ihrem Benehmen erdacht hast, auch wenn gewisse Impulse damit verbunden waren, die einer Rebellion in ungerechtfertigter Form entsprechen.
81. Fest steht auch, dass du keinerlei Kontrolle mehr über dich hattest und keinen Deut mehr dafür konntest, was du tatest und sagtest, wohingegen dies bei deiner Frau mit absoluter Sicherheit nicht zutrifft im Bezüge auf deine Frage hinsichtlich ihrer Worte.
82. Bei ihr fusste dies nur auf einer Nichtkontrolle ihrer selbst und auf unkontrollierten Emotionsausbrüchen.
83. Trotz ihrem überschäumenden Temperament hätte sie die Beherrschung bewahren sollen, denn klar und deutlich musste sie erkennen, dass du in keiner Form mehr dich selbst warst und dass du von irgendwo anders gesteuert wurdest.
84. Dies aber bedeutet für sie keinen Vorwurf, sondern eine Klarstellung, aus der sie ihren Fehler erkennen und beheben soll, wonach ein Geschehen gleicher Art nicht mehr zutreffen kann in künftiger Zeit.
85. Um weitere Fakten in diesem sehr bedauerlichen Zusammenhang nennen zu können, muss ich erst abwarten, was die Analysen Ptaahs ergeben, der sich noch immer sehr um eine Abklärung bemüht.
86. Fest steht, dass wir dir für solche Fälle in keiner Hinsicht Hilfe zukommen lassen können, weshalb du diesbezüglich stets auf deine Kräfte allein angewiesen sein wirst, was aber bedeuten kann, dass du frühzeitig aus dem Leben gehst und damit auch die Aufgabe vernichtet wird.
87. Es ist daher angebracht, dass du nicht ein andermal durch Unvernunft und ungerechtfertigte Rebellion in eine gleiche oder ähnliche Lage gebracht wirst durch Dritte.
88. Was von unserer Seite getan wird ist das, dass wir uns mit dem Gedanken befassen, die Bafath-Wesen aus dem irdischen System zu entfernen, sich ihrer habhaft zu machen, ihre gesamten Stationen zu vernichten durch eine totale Elimination oder Urzustandsherstellung, und sie jeglicher Technik beraubt irgendwo in einer fremden und unbewohnten Gegend einer fernen Galaxie auszusetzen, wo sie ihr restliches und auf Böartigkeit aufgebautes Leben fristen können.

Billy:

Mensch, Quetzal, das wäre der Hit der Jahrmillion. Aber, warum wollt ihr jetzt doch mit Gewalt hinter diese Knülche?

Quetzal:

89. Ihre Gefährlichkeit wird sehr plötzlich viel grösser, weshalb wir zur logischen Gewalt greifen müssen, also zur gewaltsamen Gewaltlosigkeit.

Billy:

Das ist ein Wort, mein Sohn. Wann soll es denn geschehen?

Quetzal:

90. Wenn sich die Ratgebungen mit dem Hohen Rat mit unseren Beschlüssen decken, dann erfolgt der Beginn des Unternehmens im Verlaufe der zweiten Hälfte dieses Monats.

Billy:

Das ist gut, denn etwas Ruhe schadet uns nicht.

Quetzal:

91. Du und die ganze Aufgabe sind trotzdem noch sehr gefährdet durch andere Elemente, durch irdische wie durch ausserirdische, wobei letztere auch im Zusammenhang mit den Bafaths sowie mit Astar Sheran usw. stehen.

Billy:

Das kann ich mir denken, doch diese Sheran-Typen usw. sind sicher nicht so gemein und gefährlich wie die Gizeh-Heinis.

Quetzal:

92. Lass dich nicht täuschen, denn die Gefahren sind teilweise noch grösser, weil diese Elemente nicht darauf Rücksicht nehmen müssen, dass ihre Existenz bekannt wird.

Billy:

Das bedeutet also, dass der Ärger trotz allem weitergeht.

Quetzal:

93. Das ist von Richtigkeit, daran ändert auch dein gutes Jahr nichts.
94. Doch nun ist es Zeit für mich zu gehn.
95. Auf Wiedersehen, mein Freund.
96. Sei vorsichtig, sogar sehr vorsichtig, denn es ballen sich gegen dich Dinge zusammen, die recht ungemütlich und voller Intrigen sind.
97. Aus diesen Gründen müssen wir auch unsere Kontakte vorderhand einschränken, vielleicht sogar bis gegen Ende des Jahres.

Billy:

Aha, und wie steht es damit, mit etwas Begleitung und so, wenn ich eventuell nach Amerika usw. gehe, wegen der Filmerei?

Quetzal:

98. Da wirst du auf deinen eigenen Schutz angewiesen sein, denn wir können uns aus verschiedenen Gründen nicht dafür verwenden.

Billy:

Das Übliche also, doch das macht mir keine Bedenken.

Quetzal:

99. Es können aber verschiedene sehr unliebsame Geschehen zutage treten.

Billy:

Das vermutete ich schon, doch trotzdem machst du mir nicht bange.

Quetzal:

100. Das liegt nicht in meinem Sinn.

101. Doch nun lebe wohl, und auf Wiedersehen.

102. Aber warte ... entrichte noch liebevolle Grüße an alle von Semjase, so aber auch von Ptaah und allen anderen, mich eingeschlossen.

103. Erkläre auch deinem Kannibalen, dass sie sich mehr Ruhe gönnen soll, denn sie bedarf ihrer sehr.

104. Auch Elsi sei sehr lieb begrüsst von mir, auch wenn sie hie und da Zweifel hegt an meiner Handlungsweise.

105. Sie soll sich aber sicher werden, dass mein Handeln von völliger Richtigkeit ist.

106. Und sie muss sich sicher und klar werden, dass ich nicht in eurer irdischen Gedankenwelt lebe, sondern weiter voran in einer Entwicklungsstufe, die der Erdenmensch im Verlaufe der nächsten Jahrhunderte erst anstreben muss, da er dann erst erlernen wird zu verstehen, dass meine Handlungsweise von Richtigkeit ist.

107. Nun auf Wiedersehen, mein Freund.

Billy:

Tschüss, Quetzal, und liebe Grüße an alle.